

Neckarpost

SPD-Stadtteilzeitung für Bad Cannstatt



Beste Bildung für alle – warum Katrin Steinhilb-Joos im neuen Jahr wieder für den Landtag kandidiert

SPD Soziale Politik für Dich.



Eine schier unendliche Geschichte ist das Offizierscasino. Foto: Schlatterer

Und täglich verfällt das Offizierscasino

Seit 2012 wird das denkmalgeschützte Offizierscasino im Hallschlag nicht mehr genutzt. Ende 2016 verkaufte es die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) an einen privaten Investor, weil die Landeshauptstadt es nicht wollte. Ärgerlich war, dass der Gemeinderat darüber nicht informiert wurde, auch wenn dies formal korrekt gewesen war.

Seit 13 Jahren steht das Gebäude daher leer und verfällt. Mittlerweile wurde die Liegenschaft erneut verkauft, aber kein Eigentümer konnte mit der historischen Immobilie offenbar etwas anfangen. Dass die Stadt das Gebäude erwirbt, fordert die SPD seither, zuletzt mit einem Antrag im Bezirksbeirat Bad Cannstatt

Ende 2024. Das Casino könnte sozialen oder kulturellen Zwecken dienen, dringend benötigte Gemeinbedarfsflächen schaffen. Vor allem aber wäre es nicht mehr dem Verfall preisgegeben. Die Stadtverwaltung brauchte neun Monate, um den Kauf erneut abzulehnen. Sie führte hohe Sanierungskosten, den Denkmalschutz und rechtlichen Hürden ins Feld.

Angesichts der Haushaltslage mag das verständlich sein, aber Kommunen haben auch die Pflicht, Verantwortung für das kulturelle Erbe zu übernehmen – sonst gehen historische Gebäude an Investoren und dann droht deren Verfall viel schneller, als man schauen kann.

Marcel Schlatterer



Stefan Conzelmann

Liebe Cannstatterinnen und Cannstatter,

der November 2025 ist aus kommunalpolitischer Sicht geprägt von den Haushaltsberatungen im Rathaus. CDU und Grüne haben mit dem OB einen Haushaltsentwurf vorgelegt, der wichtige Projekte für die Stuttgarter Stadtgesellschaft vor das Aus stellt und trotzdem eine Lücke in Höhe von 420 Millionen Euro offen lässt.

Einsparungen sind zwar dringend notwendig, aber wir werden genau schauen, wie die Belastungen in Stuttgart verteilt werden. Die von Schwarz-Grün geplanten Erhöhungen der Kita-Gebühren müssen unterbunden werden. Auch der Erhalt der Infrastruktur ist uns wichtig – man denke nur an die Brücken in Cannstatt und die Schulen. Die Fehler aus der Konsolidierung 2009 dürfen sich nicht wiederholen. Die Fraktionsgemeinschaft SPD und Volt wird alles daran setzen, diesen schlechten Haushalt besser zu machen.

*Stefan Conzelmann
Fraktionsvorsitzender SPD & Volt*

Frau Steinhülb-Joos, als Vize-Vorsitzende des Bildungsausschusses und schulpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion wissen Sie, wie die Schulsituation aussieht.

Viele Rankings und Untersuchungen zeigen: nicht gut. Wir kämpfen mit Problemen, die teils von der Landesregierung verursacht sind und die sie selbst nicht löst. Meine Mission im Landtag ist also noch nicht erfüllt. Ich kandiere wieder, um unseren Kindern eine bessere Bildung zu ermöglichen. Früher war ich Rektorin der Altenburg-Gemeinschaftsschule in Bad Cannstatt. Kinder lernen dort lange gemeinsam. Dieses Erfolgsmodell schiebt Grün-Schwarz aber beiseite und führt die Grundschulempfehlung wieder ein.

Was ist so schlecht an einer Empfehlung nach der vierten Klasse?

Grundschulempfehlungen machen eine Momentaufnahme in der Entwicklung eines Kindes zur Grundlage seines Bildungsweges. Das verkennet, dass Kinder sich mal langsamer, mal schneller entwickeln, was schnell zur falschen Einstufung führt. Viel besser wäre es, sie länger gemeinsam lernen zu lassen mit ausreichend Lehrpersonal. Erst später entscheiden Kinder und Eltern dann, welchen Abschluss sie anstreben. Grün-Schwarz dagegen sortiert Kinder mit diskriminierenden Tests aus.

Was ist daran diskriminierend?

Wenn sich Eltern und Lehrer über die Eignung eines Kindes meist

Bei der Landtagswahl am 8. März 2026 gilt ein **neues Wahlrecht** in Baden-Württemberg. Wähler*innen ab 16 Jahre haben zwei Stimmen. Mit der ersten wählen sie eine*n Kandidierenden ihres

Katrin Steinhülb-Joos:

„Ich kandiere wieder für den Landtag, um unseren Kindern eine bessere Bildung zu ermöglichen“

Seit einer Legislaturperiode kämpft Katrin Steinhülb-Joos für bessere Bildung und die Klimawende im Land. Die Abgeordnete des Stuttgarter Wahlkreises vier ist seither die Stimme der SPD für Schulfragen geworden.

fürs Gymnasium nicht einig sind, entscheidet ein Test mit dem Titel Kompass 4, auf welche Schule es geht. Doch dieser Test war viel zu schwer, besonders in Mathe. Das war diskriminierend. Das grüngeführte Bildungsministerium musste den Fehler einräumen. Wenn Eltern meinen, ihr Kind sei falsch eingestuft, können Kinder einen Potenzialtest machen. Bestehen sie, geht es ans Gymnasium. Zum Potenzialtest stellen sich aber rechtliche Fragen. Ein Verwaltungsgericht meint, die gesetzliche Grundlage könnte für den Test nicht ausreichen. Ein an-

Wahlkreises. Die Zweitstimme gilt der Kandidatenliste, die Parteien aufstellen. Die SPD hat im Reißverschlussverfahren Männer und Frauen nominiert. Katrin Steinhülb-Joos hat Platz sechs.

deres Gericht hat die Anwendung von Kompass 4 im Jahr 2024 für rechtswidrig erklärt, weil er erst 2025 gegolten hat. Das alles wäre vermeidbar gewesen.

Was schlägt die SPD vor?

Wir wollen ein zweigliedriges Schulsystem. Gymnasien stehen neben weiterentwickelten Gemeinschaftsschulen, die das Beste aller Schularten vereinen und auch Abitur anbieten. Wir wollen mit multiprofessionellen Teams, kleine Lerngruppen ermöglichen und Lehrkräfte von unterrichtsfernen Aufgaben entlasten. Wir brauchen mehr Schulsozialarbeit, Schulpsychologen und genügend Lehrkräfte. Bei der Inklusion versagt die Landesregierung: Kinder mit Behinderungen gehen viel zu selten auf allgemeinbindende Schulen, weil dort Lehrkräfte fehlen. So ist Unterricht oft nur an

Sonderpädagogischen Bildungszentren möglich. Lange hat sich Grün-Schwarz gegen mehr Lehrkräfte gewehrt. Erst die 1440 unbesetzten Lehrstellen, die wegen einer Datenpanne als besetzt galten, sorgten für Einstellungen.

Sieht es in Stuttgart besser aus?

Auch hier gibt es Problemfälle. Die Landeshauptstadt folgt dem grün-schwarzen Kurs blindlings und wickelt die Werkrealschule in Wangen bis 2030/31 ab. Das ist eine schlechte Idee. Die Schülerinnen und Schüler sollen mitten in einer sensiblen Entwicklungsphase an Schulen teils weit entfernt vom Wohnort verteilt werden. Die schulische und soziale Anbindung an Ganztagesangebote und ans Jugendhaus B10 sind unverzichtbar. Eine Werkrealschule zu schließen, ohne Alternativen vor Ort zu haben, ist der falsche Weg.

Sie gehören dem Europa- sowie dem Umweltausschuss an. Man wundert sich ja, dass eine grün geführte Landesregierung sich bei der Wärmewende so schwertut.

Ich wundere mich nicht, es fehlt an Durchsetzungskraft: Denken wir an die kleinlauten Eingeständnisse Kretschmanns in Talkshows, weil er seine Versprechungen zu mehr Windkraftanlagen mal wieder gebrochen hat. Auch bei der Wärmewende hilft die Landesregierung nicht. Wärmenetze, PV-Anlagen oder neue Heizungen kosten. Gleichzeitig sind die kommunalen Kassen leer. Das Land könnte durch Bürgschaften helfen und Kredite erleichtern. Aber es bleibt lieber Zuschauer.

Was müssen wir bei der Wärmepanung in Stuttgart machen?

Wir brauchen sehr schnell einen Aufbau- und Verdichtungsplan,

der verbindlich und ambitioniert ist und der faire Wärmepreise für uns Nutzer garantiert. Dazu muss die Landesregierung als einer der Hauptegner der EnBW ihre Passivität endlich aufgeben und ihrem Energieunternehmen klare Ansagen machen. Die EnBW muss alternative Verfahren zur Wärmegewinnung anwenden, etwa aus dem Neckar wie es Mannheim aus dem Rhein macht.

Können Sie in einem Satz Ihre Eindrücke nach fast fünf Jahren im Landtag zusammenfassen?

Anstrengend, aber unglaublich erfüllend. Und ich mache gerne weiter, wenn ich gewählt werde.

Der QR-Code führt Sie auf meine Webseite. Dort finden Sie auch meine Social-Media-Kanäle.



Let's Putz: SPD macht Cannstatt sauberer

Immer mehr Müll in der Öffentlichkeit, da wollte der SPD-Ortsverein Bad Cannstatt zeigen, dass ihm ein sauberer Stadtbezirk am Herzen liegt. Mitte Juli machten sich elf Mitglieder an die Arbeit und sammelten sechs Säcke Müll zwischen Altstadt, Bahnhofsareal, Neckarvorstadt und Seilerwasen. So sieht man eine Partei ja selten, die Reaktionen waren positiv: „Endlich tut mal jemand was und redet nicht nur“.

Überraschend fand sich ein Hummer im Müll neben Verpackungen, Flaschen und unzähligen Zigarettenstummeln – die wirklichen Probleme im Stadtbild. Wir fordern mehr Maßnahmen für sauberere Straßen, mehr Abfalleimer mit Aschenbecher und regelmäßige Reinigung. Eine weitere Let's Putz-Aktion steht im November an: Sieht man sich?

*Martina Kunrath,
Marcel Schlatterer*



Viel Spaß hatte das Let's-Putz-Team der SPD-Bad Cannstatt.

Dieses Netzwerk unterstützt Menschen mit Demenz

Menschen mit Demenz sollen möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Um diesen Anspruch in Bad Cannstatt zu erfüllen, verbindet das Netzwerk „Gemeinsam für ein demenzfreundliches Bad Cannstatt“ soziale Träger, Vereine und Einrichtungen, sowie Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen.
Infos: www.caritas-stuttgart.de
www.netzwerkstelle-demenz.de

Gelbe Karte sorgt für schnelle Verbesserung

Mit der Gelben Karte Stuttgart lassen sich schnell und unbürokratisch Missstände melden und Verbesserungsvorschläge oder Lob an die Verwaltung senden. Ein Team prüft die Anliegen und leitet sie an die zuständigen Ämter weiter. **Kontakt:** gelbe.karten@stuttgart.de; www.stuttgart.de/service/gelbe-karte; Stuttgart-App

Endlich bekommt das Schwabenbräu-Areal die Chance, sich zum lebendigen Quartier in Bad Cannstatt zu wandeln

Die Stadt plant eine Neugestaltung des Schwabenbräu-Areals in Bad Cannstatt. Sie will so das vernachlässigte Bahnhofsquartier aufwerten. Das Quartier zwischen Wilhelmsplatz, Bahnhof- und Eisenbahnstraße soll ein lebendiges und gemischt genutztes Viertel werden, das die Altstadt mit moderner Stadtentwicklung verbindet.

Die Schwabenbräu-Passage, seit 2020 im Besitz der Stadt, bie-

tet heute als Zwischennutzung Platz für soziale, kulturelle und handwerkliche Projekte und soll auch langfristig so genutzt werden. Zusätzlich könnte eine Begegnungsstätte entstehen. Die Stadt fördert die Zusammenarbeit mit Bürgern und lokalen Akteuren, um ein nachhaltiges Konzept zu entwickeln. Dazu gab es Veranstaltungen, geleitet von studiomalte.eu, zur Ideenfindung. Auch kam die Frage auf, ob

und welche Gebäude abgerissen oder saniert werden sollen. Nicht alle gehören allerdings der Stadt, was die Planung erschwert.

Das Projekt gilt als wichtiger Schritt zur Belebung und ökonomischen Vitalisierung des Stadtteils. Erste Baumaßnahmen werden aber frühestens ab 2026 erwartet.

Marcel Schlatterer
Infos: www.stuttgart-meine-stadt.de/content/bbv/details/445